

GRAMCO

ein vielseitiges
Finanzunternehmen,
das sich auf Immobilien-
Anlagen spezialisiert.

**USIF REAL ESTATE**

(United States Investment Fund)

Nettowert per Anteil
am 19. Juni 1969 **US \$ 6.56**

Wertsteigerung in den letzten 12
Monaten: 13 %

Stetiger monatlicher Wertzuwachs
seit Gründung des Fonds

Unterliegt keinen Börsenschwan-
kungen

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen Ihre
Bank oder die

Beratungsstelle für
GRAMCO Sales Co.
8000 München 2
Frauenplatz 11
Tel. 0811 / 22 69 21

Wer den SPIEGEL abo-
nieren will — für sich
selbst oder für Freunde —
muß folgendes wissen:

Das **Eigen-Abonnement** Aus-
land kann in allen Ländern
bei den Zeitschriften-Importe-
uren und gegen Voraus-
zahlung auch beim SPIEGEL-
Verlag, Hamburg, bestellt
werden. Nur in den nachste-
hend aufgeführten Ländern
nehmen auch die Postämter
Bestellungen von SPIEGEL-
Abonnements entgegen: Bel-
gien, Dänemark, Finnland,
Frankreich, Italien, Luxem-
burg, National-China, Nie-
derlande, Norwegen, Oster-
reich, Portugal, Schweden,
Schweiz, Tunesien, Vatikan-
stadt.

Abonnement AUSLAND

Das **Geschenk-Abonnement**
Ausland kann auch in der
Schweiz bei der Post, für an-
dere Länder jedoch nur
schriftlich bei der Vertriebs-
abteilung des SPIEGEL-Ver-
lages bestellt werden. Bei
Versand per Drucksache er-
höht sich durch das Porto von
jährlich DM 21,95 die Voraus-
zahlung für ein Halbjahres-
Abonnement auf DM 30,—,
für ein Jahres-Abonnement
auf DM 99,95.

SPIEGEL-Verlag
Vertrieb
2 Hamburg 11
Postfach

**REGISTER****BERUFLICHES**

HANS HÖRMANN, 44, Professor für
Psychologie an der Freien Universität
(FU) Berlin, nahm einen Ruf an die
Ruhr-Universität in Bochum an, weil er
in Berlin keine Möglichkeit mehr sehe,
wissenschaftlich zu arbeiten. Wenige
Tage zuvor hatte Hörmann-Kollege
Roman Herzog, 35, Ordinarius für
Staatsrecht und Politik an der
FU, seine Absicht bekanntgegeben,
am 1. Oktober einen Lehrstuhl für
Staatslehre und Politik an der Hoch-
schule für Verwaltungswissenschaften
in Speyer zu übernehmen. Herzog be-
gründete seinen Entschluß mit der Be-
fürchtung, in Berlin werde die For-
schung durch die geplanten Hoch-
schulgesetze besonders gefährdet.
Mitte März hatte FU-Professor Heinz
Langen, 49, Direktor des Instituts für
Industrieforschung, um seine Entlas-
sung aus dem Hochschuldienst ge-
beten, weil „das fanatisierte Klima“ an
der FU ihm „die notwendige Muße zur
wissenschaftlichen Arbeit genommen“
habe. Berlins Wissenschaftssenator
Werner Stein über die Kündigungs-
gründe der FU-Professoren: „Es ist of-
fenbar Mode geworden, den norma-
len Vorgang eines Hochschulwechsels
mit universitätspolitischen Argumen-
ten zu verknüpfen.“

**MAUD SACQUARD DE BELLE-
ROCHE**, 45, Pariser Society-Dame,
avancierte mit ihren Intim-Memoiren
„Geständnisse“ (SPIEGEL 23/1969) zum
Filmstar. Der römische Produzent Otta-
vio Alessi will die Sex-Beichte der Pa-
riser Baronin unter dem Titel „Top-
Sensation“ verfilmen und engagierte
die Autorin als Darstellerin. Nach dem
Erfolg ihres Liebesjournals (französi-
scher Originaltitel: „L'Ordinatrice“),
das bereits in sieben Sprachen über-
setzt wurde und sich in der Bundes-
republik seit Wochen auf der Best-
sellerliste hält, verfertigte die Autorin
inzwischen einen Fortsetzungsband
(„L'Ordinatrice II“), den sie künftig
alle zwei Jahre durch neue Episoden
aktualisieren will. Ihrer Sachkunde
verdankt die Aristokratin („Schreiben
und Lieben sind die einzigen originel-
len Beschäftigungen“) einen Ruf in die
neugegründete Pariser „Académie
de l'érotisme“. Das Fachgremium, dem
auch Zeichner Jean Effel und Alain
Bernardin, Gründer des Pariser Strip-
Tempels „Crazy Horse Saloon“, ange-
hören, will alljährlich repräsentative
Erotikwerke aus Film, Literatur und bil-
denden Künsten mit Preisen belohnen.

JOHN OSBORNE, 39, britischer Film-
und Bühnenautor („Blick zurück im
Zorn“), verdingte sich als Filmschau-
spieler. Unter der Regie von Film- und
Bühnendarsteller Maximilian Schell,
38, der 1965 in der Londoner Urauffüh-
rung der Osborne-Tragödie „Ein Pa-
triot für mich“ die Hauptrolle des ho-
mosexuellen Oberst Redi gespielt und
das Stück für deutsche Bühnen über-
setzt hatte, stellt Osborne in der Ver-
filmung von Iwan Turgenjews auto-
biographischer Novelle „Erste Liebe“
den Poeten Maldanow dar. Dramati-

ker Osborne über seinen Rollenwech-
sel: „Ich brauche den lebendigen
Kontakt mit Theater und Film, um
nicht jener Isolation zu verfallen, der
Autoren so leicht erliegen.“

GESTORBEN

OSKAR SIMA, 68. „I muß schnauz'n,
brüll'n und eklig sein“, meuterte er
oft, „dabei bin i so gemütlich.“ Gemüt-
lich hatte er es auf seinem Gut in
Hohenau an der March (Niederöster-
reich), wo er geboren wurde, Schweine
und Pferde züchtete, Wein anbaute
(„Bisamberger Spätlese“) und jetzt
am Herzinfarkt starb. Auf der Bühne
und in über 200 Filmen zeigte er, lange
vor Qualtinger, das Abgründige im
dicken Mann, war schwitzend und
raunzend, grazilös und weinselig,
devot und roh, böß, süßlich und wider-
lich ein Wiener Charakter.

JUDY GARLAND, 47. Mit drei stram-
pelte die Komödiantentochter Frances
Gumm erstmals im Varieté. Mit fünf
sang sie im Trio „The Three Garlands“
mit ihren Schwestern. Mit zwölf nannte
sie sich Judy Garland und ging nach
Hollywood. Innerhalb von zwei Jahren
nahm der Kinder-Star der MGM 14
Filme auf; durch ihre beste Leistung —
im Märchenfilm „The Wizard of Oz“
sang sie den Schlager „Over the
Rainbow“ — wurde die Garland 1939
weltberühmt. Die zur Fülle neigende
Künstlerin, die sich mit ständigen
Hungerkuren strapazierte, mit Drogen
aufputschte und mit Schlaftabletten
und Alkohol betäubte, trat schließlich
häufiger beim Psychiater als im Film-
studio auf. Nach jedem Skandal, nach
jedem Nervenzusammenbruch und
jedem Selbstmordversuch jedoch
schaffte die Schauspielerin wieder ein
Comeback: 1955 drehte sie mit der
autobiographischen Story „A Star is
Born“ ihren erfolgreichsten Musikfilm,
1961 spielte sie eine Charakterrolle im
„Urteil von Nürnberg“. Doch ihre be-
jubelten Konzerte wurden immer mehr
zu musikalischen Séancen und ihre
Liebhaber immer jünger. Als sie kurz
vor ihrer fünften Eheschließung mit
dem amerikanischen Kinobesitzer
Mickey Deans, 35, im Londoner Fern-
sehen ihr letztes Comeback versuch-
te, mußte sie sang- und klanglos ab-
treten: Sie erinnerte sich nicht mehr
an die Texte ihrer Evergreens.

**MAUREEN („LITTLE MO“) CON-
NOLLY**, 34. Beim Wimbledon-Turnier,
das sie dreimal gewann, führte die
Amerikanerin Stummelzöpfchen mit
bunten Schleifen in die Tennismode
ein. Als bisher einziger Frau gelang ihr
1953 der „Grand Slam“ — Siege in
einer Serie bei den Internationalen
Meisterschaften von Australien,
Frankreich, England und der USA. Als
der Vollblüter „Colonel Merryboy“
1954 mit ihr gegen eine Zementmix-
maschine galoppierte, mußte sie ihre
Karriere abbrechen. Seit 1966 litt sie
an Kehlkopfkrebs, trainierte jedoch
trotzdem bis zu ihrem Tode Tennis-Ta-
lente aus Texas.